



Mit dem Musical „Singin' in the rain“ bietet das Ensemble der Portabühne eine hollywoodreife Show.

MT-Fotos: Ursula Koch

# So viel Glamour war noch nie

Premiere für „Singin' in the rain“ auf der Portabühne: Ensemble, Kostüm-, Bühnenbild und Regie bieten eine hollywoodreife Leistung. Das Publikum verlangt nach Zugabe.

Ursula Koch

**Porta Westfalica.** Die Premiere des Musicals „Singin' in the rain“ ist ein grandioser Erfolg für die Freilichtbühne Porta Westfalica. Die Theaterfassung basiert auf dem gleichnamigen Musicalfilm mit Gene Kelly aus dem Jahr 1952 und hat nichts von ihrem Zauber eingebüßt. Zum Schlussapplaus hält es das Publikum im nahezu ausverkauften Zuschauererraum nicht mehr auf den Sitzen. In den minutenlangen Applaus mischen sich immer wieder Rufe nach Zugabe. Zuvor hatte das Ensemble in mehr als zwei Stunden eine hollywoodreife Vorstellung geboten. Besser hätte es für die erste große Produktion des in Minden geborenen Regisseurs Daniel Meier gar nicht laufen können.

So viel Glamour hat die Portabühne wohl noch nie geboten. Das Bühnenbild von Markus Knoblich ist riesig. Auf der ersten Empore prangt das eindrucksvolle Portal der Monumental Pictures (welch passender Name), auf der Ebene dahinter steht eine weitere Bühne mit goldglänzendem Vorhang. Mit Premierenfieber beginnt auch das Spiel, eine Radioreporterin kommentiert das Eintreffen der Stars, kreischende Fans stehen an der Seite. Das Portal teilt sich, der Vorhang öffnet sich für einen Stummfilm in Schwarz-Weiß – für einen Streifen mit dem Traumpaar Lina Lamont und Don Lockwood. Auf der anschließenden Party wird die Demonstration eines ersten Tonfilms noch belächelt.

Doch dann platzt die Nachricht vom ersten Tonfilm der Konkurrenz in die Dreharbeiten für den nächsten Film. Jetzt ist die Frage: Weitermachen wie bisher oder auf den Zug aufspringen? Der Produzent, weltmännisch verkörpert von Thomas Lange, entscheidet sich für das Wagnis. Allerdings stellt sich die Stimme des Stars Lina Lamont bei einer ersten Testvorführung als Katastrophe heraus. Rebecca Sellek trumpft in dieser Rolle mit grauvoll quetschender Tonlage auf und hält die schrille Intonation auch in einer Gesangsnummer durch. Die Produktion beschließt, ihre Stimme heimlich von der unbekanntem Schauspielerin Kathy Selden doppelten zu lassen. Alina Traue glänzt in dieser Rolle sowohl als Solosängerin wie auch in den Tanznummern mit ihren Bühnenpartnern Don Lockwood und Cosmo Brown, ursprünglich der Stummfilmplanist, der zum Komponisten und Drehbuchschreiber aufsteigt.

Jakob Lewin und Robin Izundu spielen diese beiden Rollen und überzeugen beide auf ganzer Linie mit turbulenten Tanznummern, die akrobatische Elemente beinhalten, ebenso wie mit ihren Gesangsdarbietungen. Jakob Lewins Gesangsnummer ist das Titelstück in künstlichem strömendem Regen, Robin Izundu hat mit dem Song „Make em laugh“ seinen großen Auftritt. Die Solosängerin Andrea Bittner-Schmidt trainiert, Karolin Koldehoff den Ensemblebesatz. Die Tanzpädagogin Carina Watermann hat die schwingvollen



Robin Izundu, Alina Traue und Jakob Lewin (von links) bilden ein großartiges Gesangs- und Tanztrio.

Choreographien gestaltet. Die glitzernden Kostime haben Ann-Kristin Puls und ihr Team gestaltet.

Darum herum erschafft Regisseur Daniel Meier mit den insgesamt rund 50 Darstellern üppige Ensemble-Szenen, die so viele Details enthalten, dass sie von den Zuschauenden beim ersten Mal sicherlich nicht alle erfasst werden können. Der 29-jährige hat einst selbst als Darsteller auf der Portabühne angefangen und mittlerweile sein Masterstudium in Medienpro-

duktion mit dem Schwerpunkt Film begonnen, nachdem er sich im Bachelor mit Drehbuch und Regie vertraut gemacht hatte. Erfahrene gute Darsteller treten in dieser Produktion in die zweite Reihe zurück und machen Platz für junge Talente. Auch das macht die Qualität der Portabühne aus. Sie alle zu nennen, würde den Rahmen eines Artikels sprengen. Sie alle tragen aber ihren Teil zum Gelingen dieser Musicalaufführung bei.

Das Wetter hatte sich zur Premiere überigens dem Titel angepasst. Zu Beginn der Vorstellung fällt Regen, der aber bald aufhört, um dem künstlichen Regen auf der Bühne nicht die Wirkung zu nehmen. Der Vereinsvorsitzende Rainer Koch begrüßt das Publikum als Studiohausmeister (auch das ein sehr amüsanter Auftritt), schützt den stellvertretenden Landrat Michael Grosskurth während seiner Eröffnungsrede mit einem Schirm. Der versteht auf die mehr als eine Million Besucher, die das Freilichttheater in mehr als 90 Jahren diese Frucht haben und will sich dafür starkmachen, dass der Landschaftsverband dem Verein auch weiterhin mit Geld unter die Arme greift. Das ist gut angelegt, wie die Portabühne mit „Singin' in the rain“ in den kommenden 14 Vorstellungen bis zum 9. September – Spieltermine und Karten unter [www.portabuehne.de](http://www.portabuehne.de) – zeigen wird.

Die Autorin ist erreichbar unter [Ursula.Koch@MT.de](mailto:Ursula.Koch@MT.de)